G.S. Friedrich Dähler gewesener Hausvater der Erziehungsanstalt Brünnen bei Bümpliz

Autor(en): **F.D.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **5 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weihnachten, Alt- und Neujahr feierte die liebe Heimgegangene im Kreise der großen Familie in ihrer gewohnten ernsten, humorvollen Weise, keine Ahnung habend, daß sie so bald von ihren Lieben für diese Welt getrennt werde. Ein neuer Rückfall der Nierenentzündung trat in heftiger Weise aufs neue auf. Noch gab der Arzt Hoffnung. Doch Gottes Gedanken waren andere. Er wollte die reife Garbe heimnehmen. Dienstag, den 16. Januar entschlief sie sanft und ruhig. Ein liebes, sich selbstvergessendes Mutterherz hat ausziehen dürfen, um den zu schauen, an den es hier so kindlich geglaubt hat. G. E.

G. S. Friedrich Dähler †

gewesener Hausvater der Erziehungsanstalt Brünnen bei Bümpliz.

Friedrich Dähler wurde am 20. April 1841 in Seftigen geboren, wo seine Eltern neben einem Bauerngut eine Bäckerei und den Käsehandel betrieben. Dazu war sein Vater noch mit dem Amte eines Statthalters des Bezirkes Seftigen betraut. Von seiner Mutter, die er im 9. Altersjahre verlor, erzählte er immer mit großer Liebe und Ehrfurcht. Die sangesfrohe und fromme Frau hatte in ihm einen tiefen und unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Der junge Fritz durchlebte eine harte Jugendzeit. So mußte er mit 15 Jahren einen Stall voll Kühe allein besorgen, bevor er sich auf den Schulweg machen durfte. Er hat es aber später dankbar anerkannt, daß es einem Manne gut sei, wenn er das Joch in seiner Jugend trage. Nach der Schulzeit erlernte er den Käserberuf. Als er aber einsehen mußte, daß er in diesem Berufe lange nicht selbständig werden konnte, ließ er ihn fahren und half dann einem Schwager in dessen Landwirtschaft und in der Schnitzlerwerkstatt. Befriedigung aber fand er auch bei dieser Beschäftigung nicht. Immer wieder kam ihm das Wort seiner Mutter in den Sinn, das sie ihm einst zugerufen, nachdem er seinen Geschwistern eine Geschichte erzählt hatte: „Fritz, du mußt Schulmeister werden." Nach gründlicher Ueberlegung ließ er seine Anmeldung an das Seminar des Herrn Pfarrer Gerber an der Junkerngasse, später auf dem Muristalden in Bern von Stapel gehen. Die Aufnahmsprüfung hatte begonnen; aber Dähler war nicht erschienen. Mitten im Examen trat der 22-Jährige schweißtriefend ein. Er hatte, bevor er sich zur Prüfung rüsten durfte, noch einen Acker mit Hafer ansäen müssen. Nach seiner Patentierung amtete der junge Lehrer einige Jahre in Gmeis im Amte Konolfingen. Dazu lud ihm die kleine Gemeinde das Amt des Gemeindeschreibers und Kassiers auf. Später kaufte er sich ein kleines Gut; denn die Liebe zur Landwirtschaft steckte zu tief in ihm. Im Jahre 1867 fand er in Marie Büchler, einer Lehrerin, eine feinfühlende, tiefreligiöse und liebevolle Gattin. Gemeinsam führten sie einige Jahre die zweiteilige Gemeindeschule. Die Ehe war gesegnet mit 5 Söhnen und einer Tochter. Von 1877 bis 1882 leiteten sie auf St. Chrischona bei Basel ein Heim für entgleiste Männer. Zugleich erteilte Vater Dähler an der dortigen Missionsschule Unterricht. Ihre eigentliche Lebensaufgabe wurde ihnen erst zuteil, als sie im Jahre 1881 einen Ruf erhielten, die neu zu gründende Waisenanstalt

in Brünnen bei Bümpliz zu leiten. Dazu brauchte es viel Mut und ein großes Gottvertrauen. Das Stiftungsvermögen war klein, und das jährliche Kostgeld der Kinder betrug damals nur Fr. 75.—. Den Hauptteil an die Kosten des großen Haushaltes mit zirka 30 Knaben sollte der große Landwirtschaftsbetrieb bestreiten. Mit unermüdlichem Fleiße und eiserner Energie hat Vater Dähler das Glaubenswerk wohltätiger Liebe geleitet. Er verlangte viel von seinen Mitarbeitern und war streng mit den eigenen und den anvertrauten Kindern. Unzählige seiner Anstaltskinder, die nun im ernsten Lebenskampfe stehen, danken es ihm heute, daß er sie an stramme Ordnung und Arbeitsamkeit gewöhnt hat. Die stille Mutter war der Sonnenschein des Hauses. Ihrer Milde und aufopfernder Liebe erfreuten sich groß und klein.

Dreißig Jahre hat der unermüdliche Mann das Erziehungsheim mit der allzu großen Landwirtschaft geleitet. Dann durfte er im eigenen Heim Bümpliz an der Seite seiner zweiten Gattin noch eine Reihe schöner Jahre verleben. Untätig aber blieb der Mann nicht. Der 70-Jährige wirkte während einigen Jahren in Schul- und Kirchenbehörde und amtete bis nahe zum 90. Jahr als Amtsvormund der großen Vorgemeinde Berns in Bümpliz. Im Frühling 1932 starb unerwartet seine Lebensgefährtin. Von diesem Schlage erholte sich der sonst noch rüstige Mann nicht mehr. Ende Januar dieses Jahres traf ihn ein Gehirnschlag, der ihn teilweise lähmte und an das Bett fesselte. Er war zum Sterben bereit und sehnte sich nach der ewigen Ruhe. Am 7. Februar trat der Tod als Erlöser an das Krankenlager. Am 9. Februar haben wir den Senioren des Schweizer. Armenerziehervereins bei großer Beteiligung zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Bümpliz begleitet. Mit Vater Dähler hat ein überaus arbeits- und segensreiches Leben seinen Abschluß gefunden. F. D.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare.

Lieblosigkeit im Beobachten.

Dr. Paul Moor.

Wir begegnen immer wieder der Meinung, es sei das für eine verantwortungsbewußte Erziehung, die ihrem Zögling in allen seinen Eigenarten gerecht werden will, notwendige Beobachten und Buchführen über sein Können und Versagen eine Lieblosigkeit und schade als solche mehr als es nütze. Es möchten hier einmal einige Gegengründe gegen die Behauptung angeführt werden in der Meinung, daß auch eine andersartige Einstellung sich zum Worte melde. *)

Reden wir einmal nicht von dem, was ja in dieser Hinsicht weniger angefochten werden dürfte, daß man sich nämlich all das zusammenträgt und aufschreibt, was ein Zögling gut kann, worin er sich verdient gemacht hat, worin man sich auf ihn verlassen kann, wo seine Fähigkeiten, Be-

*) Der Verfasser dieses Artikels, der die Aufgabe hat, die Seite „Schwererziehbarkeit" des Fachblattes zu redigieren, wäre sehr dankbar für Beiträge und würde sich schon darum über eine Erwiderung freuen.